

# Stereo-Photographica

## Stereoskopien

Nicht nur Geräte zur Aufnahme von Stereofotografien sind interessante Objekte, sondern auch die Stereoaufnahmen selbst. Stereoskopien im Standardformat 9x18 (3,5x7 Zoll) erlangten bereits wenige Jahre nach Erfindung des Stereoskopie und Fotografie eine hohe Popularität. Fotografen waren unterwegs, um Bilder ferner Ländern, aber auch der näheren Heimat aufzunehmen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Stereoskopien zu einem großen Geschäft. So verkaufte z.B. die London Stereoscopic Society im Jahr 1862 bereits

und Ausland, wo er einige Auszeichnungen erlangen konnte. Er wurde 1864 Mitglied der Photographischen Gesellschaft in Wien und erhielt 1882 den Titel eines k.k. Hof-Photographen, später wurde er auch k.k. Marine-Photograph. Somit war er einer der wenigen, die in den Kriegshäfen von Pola (heute Pula) und Triest fotografieren durften. Alois Beer starb am 19. Dezember 1916 in Klagenfurt. Nach seinem Tod führte seine Witwe Mathilde Beer das Atelier in Klagenfurt bis 1919 weiter.



eine Million Aufnahmen und Underwood & Underwood in den USA produzierte 1894 in vier Fabriken zehn Millionen Abzüge pro Jahr. Entsprechend vielfältig ist heute noch das Angebot an Stereoskopien für den Sammler. In Deutschland und auch in Österreich wurden die Stereobilder in aller Regel von den Fotografen selbst in eigenen Manufakturen hergestellt. Sammeln kann man die Stereoaufnahmen geordnet zum Beispiel nach Motiven, Herausgebern oder Fotografen. Hat man sich auf bestimmte Fotografen festgelegt, so ist es interessant mehr über diesen zu erforschen. Beispielgebend stelle ich hier den Fotografen Alois Beer vor.

Alois Beer wurde am 4. Juni 1840 in Budapest geboren. Von 1859 bis 62 absolvierte er den Dienst im 7. Infanterie-Regiment in Klagenfurt. Anschließend übersiedelte er nach Wien und erlernte bei Ludwig Angerer und Josef Székely den Beruf als Fotograf. 1863 eröffnete er ein Atelier in Klagenfurt, das er ab 1865 gemeinsam mit Ferdinand Mayer betrieb. 1867 gründete er ein weiteres Fotoatelier in Klagenfurt und 1871 mit seinem Partner das Atelier Beer & Mayer in Graz. 1873 wandte er sich verstärkt der Landschaftsfotografie zu. 1881 zog er sich aus dem Grazer Geschäft zurück und eröffnete 1891 eine Filiale in Pörschach am Wörthersee. Seine Arbeiten zeigte er auf zahlreichen Ausstellungen im In-

Beers Bilder sind meist auf weißen Karton aufgezo-

gen und besitzen eine rote Beschriftung. Sie sind



daher leicht zu erkennen. Es gab aber auch Bilder auf farbigen Karton. Verwendet wurden alle gängigen Größen wie Groß-, Quart-, Cabinet-, Stereo- und Visitformat und ab Ende der 1890er-Jahre auch die Postkarte. 1910 publizierte Beer einen Katalog mit seinen Aufnahmen und 1914 einen Nachtrag dazu. Diese erleichtern heute dem Sammler die Übersicht wesentlich.

Für den Sammler ist zuweilen auch die Rückseite der Fotos interessant gibt sie doch oft Aufschlüsse über den Fotografen und dessen Auszeichnungen oder zu Vorbesitzern.

- Text und Layout: Uwe Förster -